

»Lasst hundert Blumen blühen«

DIE GEBURT DER KURZFILMTAGE AUS DEM GEIST DER VOLKSHOCHSCHULE EIN GESPRÄCH MIT HILMAR HOFFMANN

Warum gerade Oberhausen als Festivalort, eine kleine, wenig bekannte Industriestadt im Ruhrgebiet, nicht besonders attraktiv, die sich, fast beschwörend, auch die »Stadt der guten Hoffnung« nannte?

Wenn Sie so wollen, war es Zufall – oder auch nicht. Nach der Kriegsgefangenschaft in den USA und in Schottland habe ich wie viele Tausende andere einen Job gesucht. Das einzige, was ich gut konnte, nach drei Jahren Gefangenschaft, war Englisch. So wurde ich bei der britischen Rhein-Armee Dolmetscher. Nach einigen Monaten fragte man mich: Wollen Sie nicht die Brücke übernehmen, das British Information Centre? So wurde ich mit 24 Jahren Leiter der Brücke in Oberhausen, aus der sich dann die Volkshochschule entwickelt hat. Zunächst war ich nur Geschäftsführer, wurde aber nach meinem Examen an der Folkwangschule auch Leiter der VHS in Oberhausen. Der Volkshochschulverband suchte damals einen Filmreferenten, und da ich 1953 an meiner Schule einen Filmclub gegründet hatte, wurde ich gebeten, diese Funktion zu übernehmen. Die Fachtagungen mit den Filmsichtungen, die ich für die Filmreferenten der Volkshochschulen organisiert habe, waren dann sozusagen die Vorstufe der Kurzfilmtage.

Die 1. Kulturfilmtage, wie sie bis 1958 noch hießen, haben 1954 zusammen mit der Arbeitstagung des Landesverbandes der nordrhein-westfälischen Volkshochschulen stattgefunden. Der Oberhausener Oberstadtdirektor hat in seiner Eröffnungsansprache den bildungspolitischen Auftrag dieses Treffens hervorgehoben: »... wo Menschen sich in größerer Menge niederlassen, erwächst die kulturelle Verpflichtung, das Bedürfnis nach dem Schönen, nach Erholung, nach Erbauung, nach Bildungsmöglichkeiten zu befriedigen ...« Das Oberhausener Festival geboren also aus dem Geist der Forderung nach Bildung, nach Kultur für alle?

Ja, natürlich habe ich mich immer in der Tradition der Volkshochschule, der Erwachsenenbildung gesehen. Das war ja vor allem in einer Arbeiterstadt wie Oberhausen wichtig, die nicht einmal hundert Jahre alt war, fast geschichtslos also, und in der Kultur und Bildung auch eine identitätsstiftende Funktion hatten.

Und der Film, der Kulturfilm, bot sich da als allen zugängliches Medium an, »... unbeschwert von irgendeiner Tradition hat er in wenigen Jahrzehnten seine technischen Möglichkeiten bis zum Raffinement entwickelt. Er ist zu einem Instrument geworden, das an Intensität und Breite der Wirkung kaum von einem anderen übertroffen wird«, wie Sie in derselben Rede sagten?

Der Film besaß eine echte volksbildnerische Funktion. Film als eines der wenigen Allgemeingüter der Menschheit wurde von allen verstanden. Zudem dürfen Sie nicht vergessen, dass wir gerade zwölf Jahre hinter uns hatten, in denen den Menschen in Deutschland jede Information über den internationalen Film vorenthalten worden war, Jahre, in denen der Film nur eine propagandistische Funktion hatte. Wir haben versucht, im Sinne von Adorno, den Film in den Dienst der Aufklärung zu stellen, um ein neues gesellschaftliches und politisches Bewusstsein zu begründen. Es sollte eine neue demokratische Kultur entstehen. Im Übrigen hatte ich ursprünglich gar kein Festival im Sinn, es ging bei den eingangs schon erwähnten

2. Preis: *THURSDAY'S CHILDREN* von LINDSAY ANDERSON (Großbritannien 1954)

3. Preis: *SCURTA ISTORIE* von ION POPESCU-GOPO (Rumänien 1956)

Ehrenvolle Anerkennungen: *DIE PREMIERE* von NIKOLA KOSTELAC (Jugoslawien 1958); *SURPRISE BOOGIE* von ALBERT PIERRU (Frankreich 1958); *LEKKO* von HERMANN VAN DER HORST (Niederlande o. J.); *NICE TIME* von CLAUDE GORETTA und ALAIN TANNER (Großbritannien 1956); *DER MALER REPIN* von A. KLIMOW (UdSSR o. J.); *BOW BELLS* von ANTHONY SIMMONS (Großbritannien o. J.); *DAS SIND DIE BRÜDER IM TRICK* von BRUNO SEFRANKA (CSR 1958); *DIE LETZTEN IHRES FACHS* von VOJTECH KOLIC (CSR 1958); *KRAKAU IM JAHRE 1505* von S. LENERTOWICZ (Polen o. J.); *SYMPHONIE POUR UN HOMME SEUL* von LOUIS CUNY (Frankreich 1958)

Sonderveranstaltungen (Auswahl): Während der Kulturfilmtage veranstaltete die Volkshochschule die Arbeitstagung »Volkshochschule und Film« mit Referaten zu den Themen »Kulturfilm und Publikumsniveau«, »Begegnungen mit Menschen der farbigen Welt«, »Filme, die von Menschen handeln« u. a.

Die Zeit, Hamburg, 20.2.1958

Von den östlichen Nachbarn waren aber auch die Jugoslawen, die Rumänen, die Ungarn und die Tschechen, die Polen vertreten. [...] Die anderswo ständig wiederkehrenden Themen des Aufbaues und des Wiederaufbaues, der sozialistischen Errungenschaften, der populärwissenschaftlichen Lehrfilme und der mit Pathos und Stolz vorgetragenen Huldigung der »Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft« hatten sie zurückgestellt. Alle erwähnten Staaten glänzten vor allem mit ihren Puppenfilmen und Zeichentrickfilmen, in denen übrigens auch die Russen Meister sind. Vorbildlich wahren sie das filmische Gesetz, daß Worte erst einzusetzen haben, wenn das Bild nicht mehr ausreicht.
Erika Müller

V. WESTDEUTSCHE KURZFILMTAGE 2. BIS 8. FEBRUAR 1959

Während der 4. Westdeutschen Kulturfilmtage hat sich die zwingende Notwendigkeit herausgestellt, die Bezeichnung »Westdeutsche Kulturfilmtage« in »Westdeutsche Kurzfilmtage« umzuändern. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, das Programm der Filmtage wesentlich zu bereichern und außer Kulturfilmen die Sparten Dokumentarfilme, Zeichenfilme, Puppenfilme, Experimentalfilme und avantgardistische Filme aufzunehmen.

(Aus einer Mitteilung der Verwaltung der Stadt Oberhausen für den Kulturausschuss, 1958)

3. Die V. Westdeutschen Kurzfilmtage sollen den internationalen Stand des Kurzfilms aufzeigen und die künstlerisch und inhaltlich interessantesten Arbeiten vorführen. [...]